

Wenn irgendjemand von euch, ich weiß es ja nicht, hierhergekommen ist, um mir so ein Bekenntnis abzuverlangen, dann enttäusche ich ihn jetzt gleich. Das ist von mir nicht zu haben.

Wenn er partout oder sie gewillt ist, alles was ich im weiteren noch zu sagen habe, nur weil es eine Abweichung von der geforderten, reflexionslosen Parteilichkeit ist, für Putinpropaganda zu halten, dann ist das so unwiderlegbar sein Entschluss, dass ich noch nicht mal so tue, als ob ich mir Mühe geben würde, das widerlegen zu wollen.

Was ich im Angebot habe, das sind die angekündigten Gründe, weil wir in der Uni-Stadt sind und das ist ja Bielefeld, neben dem, dass es diese Puddinghochburg ist, nehme ich mir eine 1.20 Std. Zeit maximal, dann breche ich auf jeden Fall ab. Spätestens dann wird diskutiert, egal wie weit ich gekommen bin.

Ich bin da sicher noch nicht mit allem durchgekommen, was ich wollte.

Aber es ist ja auch schon angekündigt worden, wenn irgendjemand von euch mich vorher unterbrechen will und ins Diskutieren einsteigen will, dann einfach mich lauthals unterbrechen.

Ich lese mal vor aus dem Buch von einem Herrn Karl von Clausewitz. Der hat im 19. Jahrhundert gelebt.

Er war sowohl preußischer Adliger als auch preußischer Militär, konnte trotzdem offensichtlich leidlich lesen und schreiben, hat es sogar dazu gebracht, der angesehenste Militärtheoretiker des Abendlandes zu werden. Er hat folgendes geschrieben, unter anderem, das ist jetzt ziemlich weit hinten in seinem Buch:

„Man weiß freilich, dass der Krieg nur durch den politischen Verkehr der Regierungen hervorgerufen wird. Aber gewöhnlich denkt man sich die Sache so, dass mit ihm jener Verkehr aufhöre und ein ganz anderer Zustand eintrete, welcher nur seinen eigenen Gesetzen unterworfen sei. Wir behaupten dagegen, der Krieg ist nichts als eine Fortsetzung des politischen Verkehrs mit Einmischung anderer Mittel. Wir sagen mit Einmischung anderer Mittel, um damit zugleich zu behaupten, dass dieser politische Verkehr durch den Krieg selbst nicht aufhört, nicht in etwas ganz anderes verwandelt wird, sondern dass er in seinem Wesen fortbesteht.“ Und so weiter und so fort. „Hiernach kann der Krieg niemals von dem politischen Verkehr getrennt werden und wenn dies in der Betrachtung irgendwo geschieht, werden gewissermaßen alle Fäden des Verhältnisses zerrissen und es entsteht ein sinn- und zweckloses Ding.“

Der Mann war schlauer als Annalena Baerbock jemals in ihrem Leben sein wird, weil die Frau es fertig gebracht hat, das ist ihr ja menschlich einerseits auch wieder hoch anzurechnen, sich dazu zu bekennen, dass sie offensichtlich so blöd ist, dass sie am 25. Februar früh im Badezimmer oder wo auch immer es war, gemeint hat, in einer anderen Welt aufgewacht zu sein.

Also die Kriegsgründe müssen einerseits vorher irgendwo liegen und entstanden sein und die müssen sich zugleich im Krieg selber geltend machen. Das ist die Behauptung von dem Mann. Ich glaube, das können wir einlösen. Ich fange mit Russland an, weil Russland auch den Krieg angefangen hat.

Die Begründung und damit die offizielle Zwecksetzung des russischen Einmarsches, der Aggression, nennt man sie, wie man es will, mir ist es egal, ist dreifacher Art.

Offiziell hat diese Spezialoperation drei Zwecke gehabt, mindestens mal. Keiner von denen ist, glaube ich, aus dem Verkehr gezogen worden:

Erstens die Demilitarisierung der Ukraine, zweitens ihre Entnazifizierung und drittens der Schutz der russischen Bevölkerung in der Ukraine vor einem drohenden oder schon begonnenen Völkermord.

Ich will jetzt mal diesen offiziellen Begründungen nachsteigen. An denen mal scheiden, was die übliche verlogene Begründung und der übliche Propagandamist ist. Was sich dann doch darin auffinden lässt an Hinweisen darauf, worum es den Russen wirklich geht, also der russischen Regierung, dem russischen Staat, der seine Leute zum Totmachen von Ukrainern abkommandiert hat.

Demilitarisierung, Entnazifizierung und Schutz der Russen in der Ukraine.

Fange ich mal beim dritten an, nehme dann das zweite und zum Schluss das erste.

Schutz der Bevölkerung

Wenn man sich darunter vorstellt, der Krieg wird begonnen, um die in der Ukraine lebenden Russen oder diese russischsprachige Bevölkerung, wirklich deren Wohlverhalten, deren menschliches Wohlverhalten, deren materielles Wohlergehen zu sichern, dann ist das eine Lüge ohne Ende.

Die ist allein deswegen schon so leicht als Lüge zu durchschauen und zu entlarven, zumindest für Menschen in meinem Alter, weil sie, ich weiß nicht wie oft ich die schon gehört und gelesen habe, ich kenne keinen einzigen Krieg, der zu meinen wachen Lebenszeiten also geistig wachen Lebenszeiten stattgefunden hat, der nicht auch damit begründet worden ist, dass man irgendwelche Bevölkerungsgruppen bei Leib und Leben schützt. Das ist so langweilig wie nur was. Das hat noch nie gestimmt und wie sollte es auch stimmen, wenn Krieg gerade darin besteht, das organisierte Töten und Zerstören in die Wege zu leiten.

Deutsche Journalisten haben zumindest überrascht getan oder fanden es eine echt heiße Aufklärung, dass die Russen, die in der Ukraine leben, von dem Krieg, den der russische Staat in der Ukraine führen lässt, eher nicht an Leib und Leben geschützt, sondern erst so richtig einer massiven Gefahr ausgesetzt werden. Mit kaum verhohlener Schadenfreude haben sie unter anderem registriert, dass so ungefähr das erste, was diesen Russen in diesen beiden selbst ernannten sogenannten und so weiter geblüht hat, am Tag nach der Annexion an die russische Föderation darin bestanden hat, dass die Männer ihre Einberufungsbefehle kriegten.

Wenn man mal die Seite der lächerlichen und peinlichen Lüge weglässt, wenn man mal der Sache ihren Gehalt, also dem Gehalt versucht auf dem Grund zu gehen, dann ist es nicht sehr schwer zu kapieren, und zwar auch deswegen, weil die Russen gar nicht die ersten sind, die so etwas machen, also der russische Staat, dass er sich auf irgendwelche Bevölkerungsteile in einem anderen Land beruft, die er schützen will angeblich. Sei es eigene oder sei es sonst wen. Was da an den Leuten ausgedrückt wird, an dieser Bevölkerungsgruppe und deren angeblichem menschlichem Schutzanspruch, das ist der Staatsanspruch Russlands in der Ukraine mit der eigenen Gewalt tätig zu werden, diese Russen in der Ukraine von mir aus die russischen Ukrainer, egal, wie man die nennt, für die russische Regierung haben sie eine Funktion,

sind sie Material, ganz zynisch. Sie sind nämlich der kollektive zweibeinige Rechtstitel dafür, der dermaßen Weise oder der kollektive menschliche Kronzeuge dafür, dass Russland die inneren Verhältnisse in der Ukraine nicht einfach irgendwie auf sich beruhen lassen darf, sondern das ist alles Recht und gegenüber diesen Leuten die hohe moralische und nationale Pflicht hat, sich vorzubehalten der ukrainischen Staatlichkeit ins Handwerk zu pfuschen, in dem Sinne und in dem Maße und dann, wenn ihr das geboten erscheint. Da wird an den Leuten ein Souveränitätsvorbehalt Russlands gegenüber der Ukraine ausgedrückt, eben in der Art. Russland gesteht der Ukraine nur begrenzt Souveränität zu.

Russland hat Ansprüche an und in der Ukraine, die werden von diesen Leuten vertreten, die werden von diesen Leuten repräsentiert und Russland hat das Recht und die Pflicht, diese Ansprüche, und sei es mit Kriegsgewalt, einzulösen, gegen das, was es in der Ukraine an Staat machen und an Volk behandeln und so weiter und so fort, gibt.

Über den Inhalt der Ansprüche ist damit noch gar nichts gesagt. Aber es gibt sie und den einen ganz formellen abstrakten, aber eben gerade darin so gewalttätigen, gewaltträchtigen mindestens mal, und jetzt eben unmittelbar gewalttätigen Inhalt kann man schon sagen. Von Russland aus darf es keine oder darf es nur eine begrenzte, eine von Russland mindestens mal mitdefinierte, in dieser Mit-Definition gesicherte ukrainische Souveränität und Art Staat zu machen, geben.

Die zweite Kriegsbegründung, die zweite offizielle Zwecksetzung für diese Militäroperation, für den Krieg, ist **Entnazifizierung**:

Befreiung der Ukraine von dieser Naziclique, die in Kiew in dem Kreml sitzt, wer weiß wie der Kreml auf Ukrainisch heißt. Das ist billig, dieser Vorwurf, „Das sind Nazis!“ Und: Es hat etwas Kindisches, per Faktencheck nachzuweisen, dass es gar keine Nazis sind, womöglich sogar noch mit diesem grandiosen Argument, Selenski ist Jude, der kann kein Nazi sein. Es ist eigentlich jedem arschklar, was gemeint ist mit dieser, und von mir aus ist es eine Lüge, eine erfundene Lüge wider besseres Wissen, den Selenski und seine Mannschaft Nazi zu nennen.

Das weiß jeder und wer hier ein bisschen ehrlich ist in dem Raum, womöglich auch von sich selbst.

„Nazi!“... Ich glaube, ich hänge mich nicht allzu weit aus dem Fenster, wenn ich sage, das ist so ungefähr der häufigste Vorwurf, der im Abendland und in seinem grandiosen politischen Diskurs nach 1945 zwischen politischen Gegnern fällt. Das ist nie das Resultat einer faschismustheoretischen Begutachtung von dem, was einer macht oder nicht macht oder sagt oder tut, sondern das ist die denkbar heftigste Verunglimpfung. Wenn man zu jemandem „Nazi“ sagt, „Du Nazi“, „Das ist doch nazimäßig“ oder „Das ist faschistisch“ oder, wenn man eine Uni von innen gesehen oder vielleicht auch nur von außen mal vorbei gegangen ist, dann „faschistoid“ zu sagen oder „protofaschistisch“, das gibt's ja auch.

Lauter Zeug. Keiner meint es ernster, inhaltlich als, und das ist dann ernst gemeint, man spricht dem anderen das größtmögliche, politmoralische Unrecht zu, so dass eigentlich sich sofort bei sowas die Frage stellt, was setzt denn in den Augen der russischen Regierung und des Oberdiktators im Kreml, Putin, die ukrainische Regierung um Selenski so sehr ins Unrecht, dass sie den Goldstandard fürs Böse - „Nazi“- auf die anwenden und sagen „Naziclique“.

Der Vorwurf ist, es ist überhaupt auch kein großes Geheimnis, sie werfen der Selenski-Regierung vor, dass sie diese Ansprüche, von denen ich eben geredet habe, die anhand der Russen in der Ukraine von Russland aus geltend gemacht werden, dass diese Regierung diese Ansprüche Russlands auf Mitbestimmung in der Ukraine, also auf eine gesichert pro-

russische Ukraine und auf eine gesichert pro- russische ukrainische Souveränität und in dem Sinne auf eine pro-russisch begrenzte Souveränität nicht nur hier und da verletzt, sondern dass die Politik dieser Selenski-Mannschaft überhaupt in gar nichts anderem besteht, als die Mitbestimmungs- und Oberbestimmungsansprüche der Russen auf die Ausrichtung der ukrainischen Souveränität permanent zu verletzen, die Russen und jeden Mitbestimmungsanspruch daraus zu drängen und aus der Ukraine das Gegenteil von einem pro-russischen slawischen Bruderstaat zu machen, nämlich einen anti-russischen Vorposten-Staat.

Jetzt kann man sich wieder Fragen, welche Ansprüche dem Inhalt nach hat denn jetzt Russland, die es in der Ukraine unbedingt gesichert sehen will und die, auf denen es so unbedingt besteht, dass es deren Verletzung für nazi-mäßig hält, für Nazitum. Der eine Teil dieser Ansprüche, die sind ökonomischer Art, aber nicht nur irgendwie ökonomischer Art im Sinne von, da kann man ein paar gute Geschäfte mit der Ukraine machen, die will Russland gerne machen und die will es sich nicht entgehen lassen, sondern Russland ist ökonomisch von dieser alten Zeit her, die seit 30 Jahren glücklich überwunden ist, wo noch Kommunisten mit Pelzmützen regiert haben in Moskau, aus der Zeit her, teilweise erhalten, teilweise erneuert, hat es ökonomische Beziehungen zur Ukraine. Die sind nicht nur irgendwie von Vorteil, sondern die definiert Russland und die sind von Russland aus und für Russland von enormer, sogar strategischer Bedeutung, was seinen Auftritt als Wirtschaftsmacht auf der Welt betrifft.

Das sind wechselseitige Abhängigkeiten Russlands von der Ukraine und der Ukraine durchaus auch von Russland. Die sind in Bereichen angesiedelt, die gelten auch hierzulande als strategisch. Das ist vor allem der Energiebereich, das sind auch Fragen der Rüstungsindustrie und der Schwerindustrie und so weiter und so fort. Also der sonstigen metallmäßigen Schwerindustrie.

Von dem her, wie sich Russland nach dem grandiosen Systemwechsel der Sowjetunion auf dem Weltmarkt aufstellen wollte, hat es die Ukraine gebraucht und fest verbucht als Zuträger als eben materiell verbandelter Zuträger zu seinen Bemühungen, aus dem alten Realsozialismus einen krachenden russischen nationalen Kapitalismus zu machen, hat darauf geachtet und hat gegenüber der Ukraine immer drauf bestanden, dass diese Abhängigkeit von der Ukraine von den nachfolgenden Regierungen Rechnung getragen wird und hat, das ist gute Sitte in der Staatenwelt, je fundamentaler diese Abhängigkeiten waren, je dringlicher und strategischer die jeweiligen ökonomischen Interessen waren, diese Interessen umso mehr übersetzt, also die Interessen an der Ukraine übersetzt in Rechtsansprüche gegen die Ukraine bzw. gegenüber der Ukraine, die dort unbedingt zu gelten haben und zwar umso unbedingter, je dringlicher Russland sie für sich erachtet. Das ist unter modernen zivilisierten Nationen so. Je dringlicher sie ein Interesse an einem anderen Staat haben, desto mehr bestehen sie darauf als [ihr] Recht. Da werden sie nicht bittstellerisch und sagen, es ist uns so wichtig, was kann man dafür tun, was wollt ihr denn haben dafür, sondern dann werden sie immer unverschämter und bestehen darauf, dass das zu gelten hat und wehe wenn nicht.

Das hat eingeschlossen für die Ukraine und das hat bei der Ukraine [dazu] geführt, dass sie sich wiedergefunden hat in einem russisch-westlichen Gezerre darum, ob die russischen Ansprüche an wirtschaftliche Integration, an teilweise sehr elementare wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter gelten dürfen, weiter Geltung haben oder nicht.

Die Mehrzahl von euch ist so jung, dass sie sich wahrscheinlich daran nicht mehr erinnern kann, obwohl es erst acht Jahre her ist: Es hat 2014 einen großen Streit um das EU-Ukraine-Assoziationsabkommen gegeben. Da hat die Ukraine sich einerseits gar nicht dagegen gewehrt, im Gegenteil, die Assoziierung mit der EU hinzubekommen. Aber wegen der Lage, in der sie steckte, und wegen ihrer Abhängigkeit von den Verhandlungen mit Russland, hat sie gegenüber der EU darauf bestanden: EU-Assoziation ja, Privatisierung, Liberalisierung, alles recht, aber EU-Assoziation darf nicht heißen, dass wir alle Verbindungen, alle ökonomischen Verbindungen zu Russland kappen. Das überleben wir weder ökonomisch noch politisch. Das zerreißt unser Land.

Dieses Bestehen auf ein bisschen ukrainischer Souveränität in Sachen Bündnisfreiheit ist seinerzeit vom Westen, von der EU insbesondere, regelrecht beschimpft worden als Schaukelpolitik der Ukraine, die aufhören muss. Der Ukraine ist von der EU aus quasi die Pistole auf die Brust gesetzt worden, ihr ist nämlich ein dickes Entweder-Oder serviert worden. Die EU hat, ungefähr genauso wie Russland, ihr Interesse an der Assoziation der Ukraine mit der EU als Rechtsanspruch gegenüber der Ukraine und gegen die Konzessionsanträge und Bedingungen, die die Ukraine gestellt hat, geltend gemacht. Sie hat auf unbedingter Zuordnung bestanden und hat sich überhaupt nicht damit abgefunden und hat überhaupt das nicht hoch geachtet, was heutzutage, wo feststeht, dass die Ukraine unter Selenski ins richtige Bündnis will, dass die Ukraine doch die freie Wahl auf Bündnisse und Assoziationen hat.

Das hat damals überhaupt nicht gegolten. Da ist auf westliches Betreiben der Ukraine, wie gesagt, nicht weil sie das EU-Assoziationsabkommen nicht unterschreiben wollte, sondern weil sie es nur unter Bedingungen unterschreiben wollte, die dafür sorgen, dass es die Assoziation überhaupt überlebt, ist ihr deswegen vom IWF ein seinerzeit überlebensnotwendiger Kredit vorenthalten worden.

Als die Ukraine damit nach Moskau gelaufen ist oder die Ukraine-Führer, der Janukowitsch ist es wohl damals gewesen, hat er sich glatt von Russland die Zusage eingehandelt, ja wenn ihr diese Assoziation mit der EU nicht macht, sondern in unserer Zollunion bleibt und da sonst wie noch was macht, dann kriegt ihr von uns diese 15 Milliarden, die ihr jetzt vom IWF nicht kriegt, und noch was drauf.

Dann ist der Janukowitsch wieder nach Brüssel gerannt und hat gesagt, ich kann feilschen. Was hat er sich anhören müssen von der EU? Ich zitiere wirklich: ‚Europa steigt in einen Bieterwettbewerb um die Ukraine nicht ein.‘

Also ist es verlogen wie nur was, wenn europäische und andere amerikanische Politiker, überhaupt westliche Politiker und die Öffentlichkeit jetzt gegenüber Russland so tun, als ob sie die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Souveränität der Ukraine bei ihren Bündnisentscheidungen und das wirtschaftliche Wohl der Ukraine gegenüber russischen Bevormundungsansprüchen schützen müssten.

Die EU und Russland haben ein von beiden Seiten aus total ausschließlichen Zuordnungsanspruch an die Ukraine, auf die Ukraine erhoben, haben um den gekämpft. Es war ihnen, der EU mindestens mal, dann glatt diesen Bürgerkrieg Wert, diese nationale Spaltung der Ukraine, die so ab 2014 in einen Bürgerkrieg umgeschlagen ist und dass Selenski sich in dieser Frage der nationalen Spaltung, welchen der Bündnisse, dem westlichen oder den Russen, schließt man sich eigentlich an, so unzweideutig wie keiner seiner Vorgänger, sich dem Westen zu-, also von Russland nicht nur ab-, sondern gegen Russland wendet.

Erstens schon mal in dieser für Russland total ökonomisch entscheidenden Frage, also entscheidenden ökonomischen Hinsicht, das ist das vom Kreml aus mit seinem Anspruch auf eine ihm hörige, für ihn nützliche und damit auch unter seiner Kontrolle stehende Ukraine, das ist von dem Anspruch aus das große Verbrechen der Selenski-Truppe. Das ist der eigentliche Inhalt dieses politmoralischen Vorwurfs „Nazi- Bengel“.

Der dritte Grund und Kriegszweck dieser Operation, der Invasion:

Demilitarisierung.

Da entspricht die Begründung noch am ehesten dem wirklichen Zweck. Russland will sich nicht abfinden mit einer militärisch gerüsteten Ukraine, weil feststeht, nicht erst, aber erst recht seit Selenski, dass eine militärisch gerüstete Ukraine, eine gegen Russland aufgerüstete Ukraine ist.

Dieser Schmarrn, eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine ist gegen niemanden gerichtet, auch nicht gegen Russland, entpuppt sich spätestens dann als Nonsens, wenn man sieht, wie sehr die Russen mit ihrer Spezialoperation in der Ukraine vor die Wand gelaufen sind. Dass diese Aktion, die als große Polizeiaktionen geplant und gedacht war von den russischen Militärs, so grandios in die Hose gegangen ist und innerhalb weniger Tage wirklich in einen regulären Krieg übergegangen ist, beweist quasi nachträglich, wie sehr die Ukraine schon seinerzeit vor einem dreiviertel Jahr, im Februar eben, zu einem Vorposten der NATO hergerichtet worden ist, der zumindest in der Lage ist, zu verhindern, dass die Russen dann, wenn es ihnen endgültig zu viel wird, das antirussische Abnabeln von der Ukraine, per Krieg und mit einer gewissen Leichtigkeit und Übermacht noch mal militärisch umzudrehen.

Dass das immer gemeint war vom Westen aus, man rüstet die Ukraine dazu auf, dass die Russen auch militärisch nicht mehr die Macht haben, eine pro-russische quasi Vasallen-Ukraine durch Krieg zu erzwingen, wenn es sein muss, ist kein Kremlnarrativ, sondern das kann man in den offiziellen Dokumenten des amerikanischen Militärs, in den Kommentaren und auch in den stolzen Zwischenbilanzen und den manchmal nicht ganz so stolzen Zwischenbilanzen, wenn sie gemeint haben, da lässt es die Ukraine noch an etwas fehlen, sich als Information abholen.

Das also ist dann der letzte und eigentliche Kriegszweck:

Die militärische Macht der Ukraine durch diesen Krieg brechen und damit die militärische Präsenz des Westens in der Ukraine kaputt machen und rausschmeißen und die Ukraine wieder zu sich als pro-russische hindrehen.

Wenn man jetzt noch mit dazu ins Auge fasst, dass Putin vor dem Einmarsch und kurz nach dem Einmarsch und jetzt während dieser ganzen blutigen Monsteraffäre mehrfach dem Westen mit der russischen Atomwaffe und mit der Fähigkeit und mit der Bereitschaft Russlands nötigenfalls einen Atomkrieg zu beginnen, gedroht hat, dann geht daraus ja so viel hervor:

Es ist nicht nur faktisch so, dass die Russen sich mit dem Westen und mit dessen Präsenz in der Ukraine anlegen, sondern sie sind sich dessen bewusst, dass sie das tun und sie wollen das. Insofern ist das von Russland aus in und an der Ukraine ein Krieg gegen den Westen, nämlich gegen die Präsenz des Westens in der Ukraine, gegen den schon längst eingetretenen Erfolg des Westens dabei, die Ukraine zu einem Teil von sich zu machen.

Das Seltsame, was man sich erklären muss, wo eigentlich eine Verwunderung reinkommt, die es verdient, dass man ihr mal nachgeht, ist, dass Russland, die russische Regierung und Oberbefehlshaberschaft einerseits, einen Krieg gegen den Westen führt und gegen die NATO

und ihre Bereitschaft demonstriert, nötigenfalls ihn zu einem unmittelbaren Krieg zwischen Russland und der NATO auf allerhöchster Ebene zu machen. Und dass sie [= die russische Regierung] den Krieg doch, am Anfang erst recht, aber auch immer noch, zugleich so abwickelt, als ob er dann doch bloß eine russische Säuberungsaktion in der Ukraine wäre.

Das ist das Eigenartige.

Wenn Putin sagt oder gesagt hat und es immer mal wiederholt, ‚wenn ihr euch einmischet, dann gibt es von Russland einen Schlag gegen den Westen, das habt ihr noch nicht erlebt‘. Dann hat er ungefähr so geredet, wie Trump. Das ist deswegen seltsam und hat etwas Widersprüchliches, weil die Ansage, ‚mischt euch da bloß nicht ein, sonst bekommt ihr, lieber Westen, es unmittelbar mit unseren russischen Waffen, das sind dann die russischen Atomwaffen‘, zu tun. Das erfolgt ausweislich dessen, wie sich dieser Krieg in der Ukraine gestaltet und, was sein ganzer Ausgangspunkt ist, diese Einmischung schon längst stattgefunden hat. Es hat etwas Absurdes, wenn Russland damit so tut, als ob diese Einmischung überhaupt bloß eine Option wäre. Es bekämpft eine westliche Präsenz in der Ukraine, für die ist Einmischung noch ein viel zu schwaches Wort.

Aber es bleibt dabei, es ist dieses seltsame Nebeneinander, das seltsam Doppelte und in der Doppelheit Widersprüchliche: Russland führt einen Krieg an der Ukraine, gegen deren Vereinnahmung durch den Westen, also in dem Sinne gegen den Westen, und tut dann doch so, als ob es eine ukrainisch-russische Angelegenheit wäre, aus der man den Westen bloß raushalten müsste.

Das wirft die Frage auf:

Wie kommen die Russen darauf? Wie kommen sie darauf, zu bestehen und zwar nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch, die beiden Sachen voneinander abzutrennen?

Es wäre kriegslogisch folgerichtig, dass man die Nachschubwege in die Ukraine nicht erst im Inneren der Ukraine bekämpft. Aber da achtet Russland richtig ostentativ darauf, dass da nichts passiert.

Man kann Zitate von amerikanischen Militärs lesen, denen aufgefallen ist, wie umständlich die Russen auch ihren Luftkrieg in der Ukraine führen. Dass sie Ziele, die ganz im Nordwesten liegen, von Südosten her angreifen, bloß um zu verhindern, dass sie aus Versehen NATO-Territorium treffen.

Diese Eigenart der russischen Kriegsführung und auch der russischen Kriegsdiplomatie zu der Ukraine einerseits, den Westen in der Ukraine bekämpfen und andererseits so zu tun, als ob man ihn raushalten müsste, und ihm gleichzeitig immer Avancen zu machen, wir könnten doch verhandeln. Avancen, die die Russen nicht der Ukraine und deren Regierungen machen, sondern dem Westen, die ihrerseits davon Zeugnis ablegen, dass Russland weiß, gegen wen es den Krieg führt und sich da überhaupt nicht täuscht.

Das führt dann mal theoretisch auf den nächsten Gedanken, berührt nämlich den wirklichen, weltpolitischen Grund, den Russland für diesen Ukraine-Krieg hat und der über die Ukraine, und wem die genau gehört, ziemlich weit hinausreicht. Was die Russen nämlich im Blick haben müssen, was sie vor Augen haben, das ist ein endgültiger Verlust der Ukraine an die EU einerseits und an die NATO andererseits, ist eine nicht hinnehmbare Beschränkung der russischen Handlungsfreiheit auf strategischer Ebene.

Was ist diese sagenhafte russische Handlungsfreiheit auf strategischer Ebene?

Was ist der Gehalt und was ist der Grund für dieses überragende Sicherheitsbedürfnis, das so überragend ist, dass man lieber ein Land in Schutt und Asche legt, als dass man die Nichtgeltung dieses Sicherheitsbedürfnisses einfach so sich bieten ließe?

Der Gehalt davon ist und auch das sagen einem gar nicht einfach nur irgendwelche Kreml-Propagandisten, sondern das ist erklärtes Ziel dieser diversen amerikaoffiziellen, nationalen Sicherheitsstrategien, nationalen Verteidigungsstrategien und nationalen Nuklearstrategien der USA, dass, wenn die Russen soweit die Kontrolle über die Ukraine verlieren, dass die endgültig Nato-Gebiet ist, mit der Perspektive sogar der Stationierung von Mittelstreckenraketen, was keine sehr ferne Option ist, weil der einzige Vertrag, der das vertraglich verbieten würde, den hat Amerika neulich, den ANF-Vertrag, gekündigt. Dann ist Russland eingedenk aller, also auf konventioneller Ebene sowieso, ist es seine Manövrierefreiheit im Schwarzen Meer los und den letzten und damit seinen halbwegs verlässlichen Zugang ins Mittelmeer und so weiter. Vor allem ist es, was seinen Status als handlungsfähige Atommacht anbelangt, vielleicht nicht gleich weg vom Fenster, aber die Sicherheit, die es hat mit seiner großen russischen Atommacht, dem Westen mit einem Erst- oder Zweit- oder wie auch immer -Schlag sicher die Drohung zu servieren, ‚wir können dich und mit dir zusammen die ganze Welt vernichten‘, die ist entscheidend dezimiert.

Für eine Macht wie Russland, da bin ich jetzt sofort bei der nächsten Frage, ist diese Fähigkeit absolut sicher zu sein, dem Westen definitiv einen entscheidenden tödlichen Nuklearschlag zu versetzen, offenbar eine absolut vitale Lebensvoraussetzung. Wie das, als was? Als eine Macht, die auf der Basis, dass es mit so etwas drohen kann, in der Lage ist, den Respekt vor sich als Macht sogar seitens der USA und ihrer NATO zu erzwingen, den Respekt vor Sicherheitsinteressen, die, um das auch noch mal ganz deutlich zu sagen, es bei Staaten überhaupt gar nicht anders gibt als in der Form, dass sie sie frei selbst definieren. Das ist wiederum die Voraussetzungen für Russland, diese ultimative Vernichtungspotenz, den Respekt in dieser Hinsicht des Westens zu erzwingen, dem klar zu machen, ‚ein Krieg gegen uns ist für dich nicht ohne Risiko eines totalen Verlustes und der totalen Vernichtung führbar.‘ Aber vor allem auf der Basis dann zu sagen, ‚so kommen wir ins Geschäft, als Weltmächte auf Augenhöhe. Auf der Basis bin ich bereit, bin ich in der Lage und ringe es dir ab, zu koexistieren als die zweite große Macht auf der Welt, die dazu in der Lage ist‘. Und die dazu von der anderen Seite, vom großen Gegner, anerkanntermaßen befugt ist, erstens mal die eigenen Sicherheitsbedürfnisse in der Umgebung, aber dann auch ansonsten alle Staatenverhältnisse in der Welt, die man für irgendwie relevant hält, mit zu definieren.

Das ist der weltpolitische Nutzen, den Russland von seiner Atomwaffe haben will. Das ist der Nutzen und die Perspektive des Nutzens, der damit bestritten ist oder damit bestritten wäre, wenn die Ukraine endgültig der sichere und von der NATO von vorne bis hinten der kontrollierte Besitzstand des Westens wäre. Es wäre nicht nur objektiv so, sondern das ist, das habe ich ja eben schon gesagt, das ist überhaupt offizielle amerikanische Militär-Doktrin. Die lautet offiziell so, das kann man wortwörtlich in denen offiziellen Dokumenten des Pentagon nachlesen, die Russen dürfen diese Fähigkeit nicht haben, dass sie dem Westen, den Amerikanern zumal, mit einem Krieg drohen können, den die Russen womöglich sogar gewinnen könnten, den die Amerikaner jedenfalls ihrerseits nicht absolut sicher gewinnen könnten. Amerika hat sich vorgenommen und dafür ist die Ukraine ein entscheidend wichtiger Baustein, es den Russen zu verunmöglichen, möglichst sogar schon weit unterhalb der Nuklearschwelle, überhaupt einen Krieg in der russischen Umgebung anzufangen, ohne

Gefahr zu laufen, dass der vom Westen so weit eskaliert wird, dass es die Russen nicht mehr aushalten. Dieses Stück Koexistenz als Weltmacht, das die Russen beanspruchen, ist offensichtlich nur mit dieser ultimativen Vernichtungsdrohung des ganzen Globus zu haben. Das ist umgekehrt ein Koexistenzanspruch, den bekommt es vom Westen nicht zugestanden. Der Westen arbeitet daran, die Fähigkeit Russlands, diese ultimative Fähigkeit Russlands, mit der es diesen Koexistenzanspruch überhaupt erzwingen kann, peu-a-peu zu paralisieren, obsolet zu machen, kleiner zu machen, zu dezimieren.

Das führt zur nächsten Frage: Warum ist das eigentlich so?

Es ist ja schon eigenartig, dass die Russen einerseits praktisch gar nichts anbrennen lassen, den Westen als Gegner behandeln und sagen, unter den Bedingungen gibt es Koexistenz überhaupt nur, wenn wir ihm mit der totalen Vernichtung glaubwürdig drohen können. Deswegen müssen wir ja auch so höllisch aufpassen, dass wir dieses Bedrohungspotenzial nicht verlieren, das der Westen uns deswegen wegnehmen will. Aber zugleich legt Russland es auch in diesem laufenden Krieg gar nicht darauf an, diesen Gegner endgültig einmal loszuwerden, sondern es besteht tatsächlich auf Koexistenz. Das ist etwas eigenartig Widersprüchliches an Russland.

Das ist die nächste Frage und das führt dann endgültig auf den Kern dessen, worum es da in der Ukraine geht, was die Russen umtreibt und was deren weltpolitischer Widerspruch ist. Was ist diese Mischung aus sich wechselseitig eigentlich nicht aushalten, aber von Russland aus unbedingt koexistieren wollen? Die Koexistenz, auf die das geht, bezieht sich auf eine Friedensordnung. Die will Russland von ganz hoher Warte wie Amerika aus und auf Augenhöhe mitdefinieren.

Offensichtlich passt das nicht. Offensichtlich ist die Ordnung, die Russland gar nicht ablehnt, die es bloß gleichberechtigt mitbestimmen will, unverträglich damit, dass es das tut. Warum?

Das muss etwas mit dem Inhalt der Ordnung zu tun haben, dieser sagenhaften Weltfriedensordnung.

Was weiß man über die Welt-Friedensordnung?

Deutsche Politikerinnen, vor allem [die], befragt, dann ist das eine Ordnung, eine Welt von Staaten, die ist multilateral und regelbasiert. Das [diese Auskunft] ist einem so vertraut, dass einem vielleicht entgeht, was das für eine bescheuerte Abstraktion ist. Wenn mich jemand fragen würde, wie geht Basketball und ich sagen würde, ‚das ist eine regelbasierte Sportart‘, dann wird er mir einen Vogel zeigen. Zu Recht. Der Sache vor allem wesentlich nachzusagen, der Weltordnung, sie wäre regelbasiert und multilateral, das ist so inhaltsleer und unsachlich, wie nur was. Das Einzige, was man dem entnehmen kann, ist, dass es zwei Stichworte sind, zwei Gesichtspunkte, die man tüchtig gut finden soll. Annalena sagt einem auch immer, ‚unsere regelbasierte Weltordnung, die lassen wir uns nicht wegnehmen.‘ Aber was ist der Inhalt davon?

In erster Annäherung, ökonomisch, materiell ist diese grandiose Ordnung, an der sich alle beteiligen, ein globaler Kapitalismus. Da konkurrieren nicht nur Unternehmen, sondern da konkurrieren ganze Nationen und zwar alle Nationen, um kapitalistischen Reichtum und um die Mittel seiner Vermehrung und um die Quellen seiner Vermehrung. Jeder weiß auch, wenn er sonst nichts weiß, wenigstens vom Resultat, das ist eigentlich ein gigantischer Gegensatz. Das ist kein Miteinander, sondern das ist ein Gegeneinander der Nationen, bei

dem hängt der Erfolg oder Misserfolg jeder Nation daran, was sie kapitalistisch zu bieten hat, was sie Kapitalisten zu bieten hat. Am Erfolg oder Misserfolg hängt nicht nur das eine oder andere Geschäft, sondern hängt das gesamte Leben aller Völker auf der Welt, ob die überhaupt etwas zu Beißen haben und wenn ja, was und wieviel und unter welchen Bedingungen.

Vor allem aber hängt daran auch das Wohl und Wehe aller staatlichen Gewalten. Multilaterale, regelbasierte Weltordnung ihrem ökonomischen oder ihrem politischen, ökonomischen Inhalt nach heißt, alle Nationen haben sich in ihrem und alle staatlichen Gewalten haben sich in ihrem Bestand und durchaus auch in dem, worüber sie und über wie viele Gewaltmittel sie verfügen können, davon abhängig gemacht, wie sie in dieser Konkurrenz um kapitalistische Geschäfte und das Auf-sich-Ziehen von kapitalistischen Geschäften und Geldvermehrung, wie viel sie da putzen. Regelbasiert, jetzt kriegt das überhaupt einen Sinn, diese Vokabel, einen Gehalt, der ist überhaupt nicht mehr abstrakt und vor allem überhaupt nicht mehr banal. Der bedeutet nämlich, dass sie bei dieser Konkurrenz, also alle Nationen, bei dieser Konkurrenz, bei der es für jede von ihnen um alles geht, um ihren gesamten Bestand überhaupt als staatliche Gewalten, die sich behaupten können nach innen und nach außen, dass sie sich in und bei dieser Konkurrenz einem System von Regeln unterwerfen, wie dieses Konkurrieren auszusehen hat. Das ist deswegen verwunderlich und überhaupt nicht banal und seinerseits erklärungsbedürftig, weil es nun mal Gewalten sind, staatliche Gewalten. Das erste Charakteristikum einer staatlichen Gewalt, eines guten, properen, modern funktionierenden Staats ist nun mal, dass er über sich keine andere Gewalt gelten lässt, dass sein Interesse, seine Rechte und er sich selbst der höchste Zweck ist [sind]. Deswegen ist es eigentlich schreiend widersprüchlich, aber gar nicht von der Hand zu weisen, dass es so ist, dass sich eine ganze Welt von gegeneinander konkurrierenden Staatsgewalten tatsächlich beim Konkurrieren an Regeln halten, so, als ob es ein Recht über ihnen wäre, als ob es ein suprastaatliches Regime von Regeln wäre, dem eine suprastaatliche Gewalt oben aufsitzt, so wie im Innern der Staat als oberste Gewalt mit seinem Gewaltmonopol dafür sorgt, dass sich alle privaten Konkurrenten, seien es welche mit, seien es welche ohne Eigentum, an die rechtlich vorgegebenen Regeln halten.

Es ist schon höchst bemerkenswert, dass es das überhaupt gibt.

Insofern ist dann auch mal das zur Feier dieser Weltordnung immer zitierte, ‚das ist so schön zivil‘, weder eine Lüge noch eine Banalität. Weil es zwischen diesen Subjekten wirklich nicht banal, jedenfalls nicht selbstverständlich ist, dass, egal was sich für sie dabei ergibt, wenn sie kapitalistisch konkurrieren, sie sich auf jeden Fall an die Regeln halten. Und vor allem auf jeden Fall an die Resultate halten und nicht dazu schreiten, wenn sie mal wieder komplett ruiniert worden sind, im Rahmen einer kapitalistischen Weltmarktkonkurrenz, die sie einfach nicht ausgehalten haben, aus Mangel an konkurrenzfähigen Kapitalen, dann die Resultate per Gewalt zu korrigieren.

Noch viel weniger selbstverständlich, noch eigentümlicher wird die Sache, wenn man daran denkt, dass die Unternehmen auch, aber vor allem die Nationen, im Rahmen dieses wunderbar einerseits freien, aber dann doch so herrlich regelbasierten Weltkapitalismus nicht einfach um irgendein Geld konkurrieren, sondern, auch das ist jedem klar, man muss es eigentlich nur als Faktum zitieren, dass sie da um den Dollar konkurrieren, dass jede Nation auf der Welt so gut dasteht oder so schlecht, wie sie in der Lage ist, amerikanisches

Geld zu verdienen oder eben auch nicht zu verdienen, zu vermehren, anzuhäufen und dann wieder einzusetzen als Mittel für die nächste Runde

So dass klar ist, mal alles in allem, das, wohinein sich Russland eingeklinkt hat vor 30 Jahren und immerzu weiter eingeklinkt ist und weiter eingeklinkt sein will. Woran es sich gar nicht unerfolgreich ökonomisch beteiligt. Das ist nicht einfach irgendwie so eine kapitalistische Weltkonkurrenz, sondern das ist der Weltmarkt des Dollar, zu den Regeln erstens der Dollarmacht, zweitens ihrer paar europäischen vor allem Verbündeten und mit Unterwerfung unter dieses, von denen gesetzte und von einem ganzen Ensemble von Weltmarkt-Institutionen von IWF bis zur WTO etc. durchgesetzte Regime.

Der freie Weltmarkt ist, dass alle Nationen um amerikanisches Geld zu amerikanischen Regeln konkurrieren.

Um das mal auf dem ganz kurzen Nenner zu bringen.

Dass das so ist, verweist einerseits, aber das verweist bloß auf die Sonderstellung des amerikanischen Geldes überhaupt auf der Welt. Dass es eben nicht einfach auch noch ein vielleicht besonders taugliches Reichtumsmittel auf der Welt ist, sondern das es schlechthin universeller kapitalistischer Reichtum ist, um den sich jede Nation kümmern muss. Nur im Verhältnis zu ihm zählt der eigene nationale Reichtum überhaupt irgendetwas.

Vor allem, wenn man sich dann fragt: Wie kommt das? Wie geht das? Wie haben die Amis es hingekriegt und wie kann es dauerhaft weiter funktionieren, dass Nationen ihren einerseits nationalen, souveränen, ökonomischen Egoismus zugleich als Unterwerfung und als Befolgung dieses zivilen Regimes Amerikas verfolgen, ohne dass sie ihre Souveränität aufgeben, ohne dass sie den Materialismus irgendwo in Washington in der Garderobe unten im Eingang vom IWF oder sonst wo abgeben und sich gleichzeitig bei allen, für viele ziemlich ruinösen Resultaten daran halten, dass die Resultate unbedingt zu gelten haben und zu achten sind. Dann ist die Antwort eben die:

Die ganze Sache verweist nämlich und beruht darauf, dass es eben doch so etwas wie auch unter den Staaten, den höchsten Gewalten dieser Welt geltend gemachtes Gewaltmonopol gibt, nämlich das von Seiten Amerikas.

Dass das kein wirkliches Gewaltmonopol ist im Sinne von, nur Amerika hat Gewaltmittel und alle anderen haben keine, das versteht sich von selbst. Dann wäre es keine Welt von Staaten. Aber was auf Seiten Amerikas glatt Wirkungen entfaltet wie ein Gewaltmonopol, das ist jedenfalls ein Gewaltvorbehalt, den sich Amerika ausbedingt gegenüber dem Gewaltgebrauch aller anderen. Der Vorbehalt, der vor allem darin besteht, sie erstmals auf zivilen Umgang miteinander zu verpflichten, sie darauf zu verpflichten, dass gefälligst kapitalistisch, nach kapitalistischen Regeln und nur nach denen konkurriert wird, und dass es dieses, im Prinzip Gewaltverbot praktisch geltend machen kann.

Ein Verbot, das keine Abwesenheit von Gewalt zwischen Staaten zur Folge hat, aber jedenfalls so weit gilt, dass Amerika praktisch den eigenen Vorbehalt geltend macht, den Staaten jeweils zu erlauben oder auch nicht zu erlauben und diese Erlaubnis oder Nicht-Erlaubnis auch kriegerisch durchzufechten, auch mal ein bisschen unzivil miteinander umzugehen. Das beruht nicht auf einer wirklich monopolisierten, aber auf einer absolut überlegenen Gewalt Amerikas, auf einer absolut uneinholbar überlegenen, global angelegten und global wirkenden Abschreckungsmacht, deren Dreh- und Angelpunkt und deren Kern und Substanz

bei Amerika die Fähigkeit ist, mittels seines sehr weit ausgebauten und sehr ausdifferenzierten nuklearen Vernichtungspotenzials im Prinzip jedem anderen Staat auf der Welt damit zu drohen, dass, wenn er unliebsamerweise Gewalt gebraucht, er einer unentrinnbaren Vernichtung seitens Amerikas ins Auge blickt.

Wenn man jetzt diesen Punkt ins Auge fasst, wenn man es bis dahin geteilt hat, diese ganze Friedensordnung, die ganze kapitalistische Geschäftsordnung in der Staatenwelt, gerade in ihrer Regelbasiertheit, in der die Staaten konkurrieren, hängt für sie alles, auch ihre und gerade ihre ganze Existenz als Gewalten davon ab, wie sie in dem zivilen, kapitalistischen Verkehr miteinander abschneiden. Zugleich ist Gewalt, der Übergang zur Gewalt, verboten, jedenfalls unter den Vorbehalt Amerikas gestellt. Das ist nicht einfach nur ein ideeller Vorbehalt, sondern ein praktisch wirksamer, weil Amerika über eine einzigartige nukleare Abschreckungsmacht verfügt.

Das ist die Weltwirtschaft, in die Russland sich einklinken wollte, vor 30 Jahren eingeklinkt hat und in der es sich tummelt. Dann fallen an Russland diese beiden Seiten seiner Existenz nicht nur komplett auseinander, sondern sie stehen sich selber als Selbstwiderspruch Russlands quasi im Weg. Weil qua seiner Existenz als gleichberechtigte oder jedenfalls auch zu totaler Vernichtung und damit wirklich autonomer Abschreckungsmacht fähige, zweite Atommacht auf der Welt, ist Russland, hart ausgedrückt, die Außerkraftsetzung des amerikanischen Gewaltmonopols, auf dem die ganze Weltwirtschaft beruht, an der sich auch Russland beteiligt hat und weiter beteiligen will.

Russland bestreitet als Atommacht die Voraussetzung, die gewaltmäßige amerikanische Abschreckungsvoraussetzung der Weltwirtschaft, an der sich dasselbe Russland zugleich als Wirtschaftsmacht beteiligen will und wobei es dazu auch gar keine Alternative gibt. Die hat auch Russland gar nicht im Angebot.

(Es ist gar nicht so, dass sich bei Russland irgendwie das paaren würde und überhaupt nur der Wille existieren würde. Es ist völlig außer Reichweite, eine Gegenweltwirtschaft zu gründen. Es ist genau umgekehrt gewesen vor 30 Jahren. Die Gründung des modernen zeitgenössischen Russland ist gerade der Abschied von so einem Anspruch, wir machen unser eigenes Weltwirtschaftssystem, das dann halt nur auf der halben Welt gegolten hat, eben diesen Sozialismus. Das ist nicht in Reichweite Russlands, auch auf kapitalistischer Basis und mit kapitalistischen Inhalt nicht, und das will auch Russland nicht.)

Es will sich an der Dollarökonomie der Welt beteiligen, zugleich aber als große, anerkannte Mitregelungsmacht der Weltwirtschaft und überhaupt der Weltordnung. Dieses, was für Russland zusammenfallen soll, sich an der Weltwirtschaft beteiligen, dabei die materiellen Mittel für die eigene Existenz als große Macht zu erwerben, reproduzieren und zu vermehren und dabei anerkannt zu werden als eine Macht, die auf Augenhöhe mit Amerika das regelt, das widerspricht dem, um es jetzt zum letzten Mal zu sagen, dass die ganze schöne Weltökonomie darauf beruht, dass Amerika das Regelungsmonopol nicht nur beansprucht, sondern hat.

Dass es der Kapitalismus Amerikas ist, an dem sich auch Russland beteiligt, und wie sehr es der Kapitalismus Amerikas ist, sieht man daran, auch so kann man sich den Widerspruch Russlands klar machen, gerade jetzt in der Zeit, dass es allen Ernstes davon abhängig ist, das Geld seines strategischen Feindes verdienen zu müssen.

Jetzt habe ich nur über den Kriegsgrund Russlands geredet, den komplementären Kriegsgrund Amerikas, des Westens, zu dem bin ich jetzt noch gar nicht gekommen.